



TARWATER INSIDE THE SHIPS



CD / LP (180g vinyl + Downloadcode) / Download
Release date: September 9th, 2011

Label: Bureau B
Catalogue no.: BB85

Barcode (EAN):
CD 4047179578226



4 047179 578226

LP 4047179578219



4 047179 578219

Distributor: Indigo
Indigo order no.:
957822 (CD)
957821 (LP)

Tracklisting:

01. Photographed
02. Inside the Ships
03. Radio War
04. In a Day
05. Now and Again
06. Get On
07. Do The Oz
08. Furkan
09. Sato Sato
10. There Never was a Night
11. Palace At 5 AM

Booking:

Headquarter
www.headquarter-entertainment.de

Promo contact:

Bureau B
Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63
mk@bureau-b.com

Cover/Presskit download:

www.bureau-b.com/releases



Das Berliner Elektronik-Duo Tarwater (Ronald Lippok und Bernd Jesträm) gibt es seit 1995. Bislang zehn reguläre Studioalben und diverse Kollaborationen (u. a. mit Piano Magic, Tuxedomoon, B. Fleischmann). Zahlreiche Film- und Theatermusiken. Lippok spielt außerdem seit 1995 in der Band To Rococo Rot.

- *File under: Indietronics, Neo-Krautrock*

»Inside The Ships« heißt das neueste Studioalbum von Bernd Jesträm und Ronald Lippok. An Bord befinden sich elf Songs, die die unterschiedlichen Facetten des Tarwater-Klangkosmos widerspiegeln: dichte Soundscapes, erzeugt von geschickt miteinander verwobenen elektronischen und analogen Klängen. Als das Duo vor über zwei Jahren mit der Arbeit an dem neuen Album begann, schwebte ihm eine Space Opera vor. Daraus wurde zwar nichts, aber als inspirierende Folie, vor der die Songs entstanden, blieben ihnen Zukunftsentwürfe und Wissensfiktionen sowie das Ferne und Unbekannte. Trotz Titeln wie »Inside the Ships«, »Radio War« oder auch »Do the Oz« handelt es sich nicht um ein Konzeptalbum.

Tarwater haben die Ordnungsfanatiker unter den Pop-Analysten schon immer irritiert. Die beim Hören des neuen Albums erzeugte Synästhesie – das Sehen fremder Welten mittels akustischer Reize – kreieren Jesträm und Lippok geschickt auf ihre eigene, spezielle Art und Weise: Sie verzichten auf kühle und vordergründig technoide Klänge. Science-Fiction-Folklore bleibt außen vor. Das »Andere« entsteht beispielsweise durch den Einsatz von Bläsern (Tuba, Saxophon, Horn, Trompete und Posaune) und anderen Instrumenten, die meist fern des Pop-Kontexts Einsatz finden, zum Beispiel ein Zymbal. Man muss schon zweimal hinhören, um die jeweiligen Instrumente herauszuhören: Tarwaters Klangkosmos bleibt auch mit ungewöhnlichen Elementen ein organisches Ganzes, das bereits beim ersten Hören gefangen nimmt. Tarwaters Ästhetik entzieht sich der Kategorisierung. Während die deutsche Presse in der Vergangenheit gern mit dem bewusst schwammigen Begriff »Indietronics« arbeitete, assoziierten die englischen Kollegen das Duo gern mit einer Tradition, die direkt zum Krautrock führt.

Mit »Sato Sato« befinden sich zum ersten Mal ein deutscher Text auf einem Tarwater-Album. Der Text stammt von der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft (DAF), die den Song auf ihrem 1981er Album »Alles ist gut« veröffentlichten. Es handelt sich allerdings nicht wirklich um eine Coverversion: So stellt die Phonetik der Lyrics primär ein weiteres Instrument dar, das einen Tarwater-Song formt. Verwendung findet somit lediglich der Text, eingebettet in eine neue Komposition. Analog gilt dies für »Do the Oz« von John Lennon und Yoko Ono. Das Stück erschien 1971 als B-Seite der Single »God Save Us« und war eine Solidaritätsbekundung für das von der Zensur bedrohte Underground-Kulturmagazin »Oz«.

Tarwater fungieren als Schnittstelle zu verschiedenen Kunstrichtungen. Während Jesträm und Lippok unter anderem als Film- und Theatermusiker- und Komponisten arbeiten, bot »Inside the Ships« die Vorlage für den Kurzfilm »Der Adler ist fort« von Mario Mentrup und Volker Sattel. Der Film spielt auf dem nächtlichen Berliner Alexanderplatz. Die einzigartige Schwarz-Weiß-Ästhetik lässt die Grenzen zwischen dem späten Expressionismus der 20er Jahre und dem kühlen Charme der 80er Jahre und der Jetztzeit verschwimmen. Getragen wird das Ganze von Tarwaters Songs, die nicht auf die Bilder komponiert wurden, sondern im Gegenteil die Inspiration für das Visuelle lieferten, die Bilder somit erschufen: So wird »Inside The Ships« zur dialogischen Introspektion.

Damit zeigt sich, dass die ursprünglich ins Auge gefasste Space Opera nicht nur auf die Zukunft verweist, sondern spielerisch den Zeitstrahl in die Unschärfe führt, zeitliche Relationen ad absurdum führt. Mit Detlef Pegelow als Gastmusiker schließt sich die Klammer zum Vergangenen: Der heutige Klezmer-Musiker fungierte auch als Gast bei der Tarwater-Vorgänger-Formation Ornament & Verbrechen (1980–1983).

»Inside the Ships« funktioniert auch als Metapher für den »Innenraum«, ob im Schiff oder metaphysischer gedacht: Der Song »Palace at 5 AM« basiert auf einem Gedicht von Charles Baudelaire, der die durch den Rausch ausgelösten Bilder und Emotionen paraphrasiert. Ins Konzept passt auch dies: Im Mittelalter bedeutete »Rausch« (Mittelhochdeutsch *rüsch*) »ungestüme Reise«. Mit Tarwater unterwegs zu sein bedeutet, Neues zu entdecken und Vertrautes zu intensivieren. In jedem Falle handelt es sich um ein Vergnügen, das von Dauer ist.